bremerFORUM

INFORMATIONEN DER SPD-LANDESORGANISATION BREMEN

FOTO: CHRISTINA KUHAUPT

BOVI, IST DAS SCHÖN

Klarer Sieger der Bremen-Wahl (DER SPIEGEL, 14. Mai 2023)

So titelte Spiegel-Online am Wahlabend. „Was für ein Tag, was für ein Ergebnis! Wir haben einen harten Wahlkampf gefochten und es hat sich gelohnt. Die SPD ist zurück, die Nummer eins in Bremen, das sind wir“, so die erste Reaktion von unserem Spitzenkandidaten Andreas Bovenschulte oder kurz Bovi. Nach dem vorläufigen Endergebnis hat die SPD mit 29,8 Prozentpunkten die Wahl klar für sich entschieden. Im Vergleich zu 2019 ein Zugewinn von knapp 5 Prozent. Andreas Bovenschulte, Präsident des Bremer Senats, holt mit über 140.000 persönlichen Stimmen ein Traumergebnis.

Die Grünen erreichten 11,9 Prozentpunkte – ein Verlust von 5,5 % gegenüber der Bürgerschaftswahl 2019, Die Linke erreichte 10,9 % – geringfügiger Verlust von 0,4 %, auch die CDU blieb mit einem geringen Verlust von 0,4 % stabil bei 26,2 %. Bürger in Wut (BIW) haben sicher durch die Nichtzulassung der AfD zur Bürgerschaftswahl profitiert, dennoch lässt ein Ergebnis von 22,7 % in der Stadt Bremerhaven und 9,4 % landesweit aufschrecken. Der Teil der Menschen, die eine schwierige Lebenssituation haben und/oder keine gute Lebensperspektive für sich sehen und so leicht für populistische Parteien empfänglich sind, wächst. Mit einer Politik, die das Leben dieser Menschen konkret verbessert, ihnen Perspektiven gibt, müssen wir uns mit aller Kraft in den nächsten Jahren dieser Herausforderung stellen.

Bei Redaktionsschluss dieses Artikels beginnen gerade die Gespräche mit den bisherigen Koalitionspartnern Bündnis 90/Die Grünen und Die Linke und auch mit der CDU, um zu sondieren, ob es eine Basis für die Aufnahme von Koalitionsverhandlungen gibt. Dabei ist die SPD in einer komfortablen Lage, an ihr vorbei gibt es keine Mehrheiten für eine Regierungsbildung. Auch eine Ampel mit Beteiligung der FDP hätte keine Mehrheit im Parlament. Der Sondierungsgruppe der SPD gehören an: Reinhold Wetjen (Landesvorsitzender), Andreas Bovenschulte (Spitzenkandidat), Mustafa Güngör (Fraktionsvorsitzender), Martin Günthner (Bremerhavener Spitzenkandidat), Anke Kozlowski (stellvertretende Landesvorsitzende), Birgitt Pfeiffer (Mitglied des Landesvorstandes und sozialpolitische Sprecherin der Bürgerschaftsfraktion) und Selin Ece Arpaz (Juso-Kandidatin auf der Kandidierenden-Liste).

Beim Erscheinen dieses vorwärts wird der Landesvorstand beraten, mit welcher Partei Koalitionsverhandlungen aufgenommen werden sollen. Ziel ist es, den ausgehandelten Koalitionsvertrag auf einem Landesparteitag zu diskutieren und zu beschließen. Wir wollen unser Land in den nächsten vier Jahren mit Tatkraft regieren, die Städte Bremen und Bremerhaven voranbringen, für eine gute Zukunft für die Menschen, die hier leben und arbeiten: „Aufsatteln für eine gute Zukunft“.

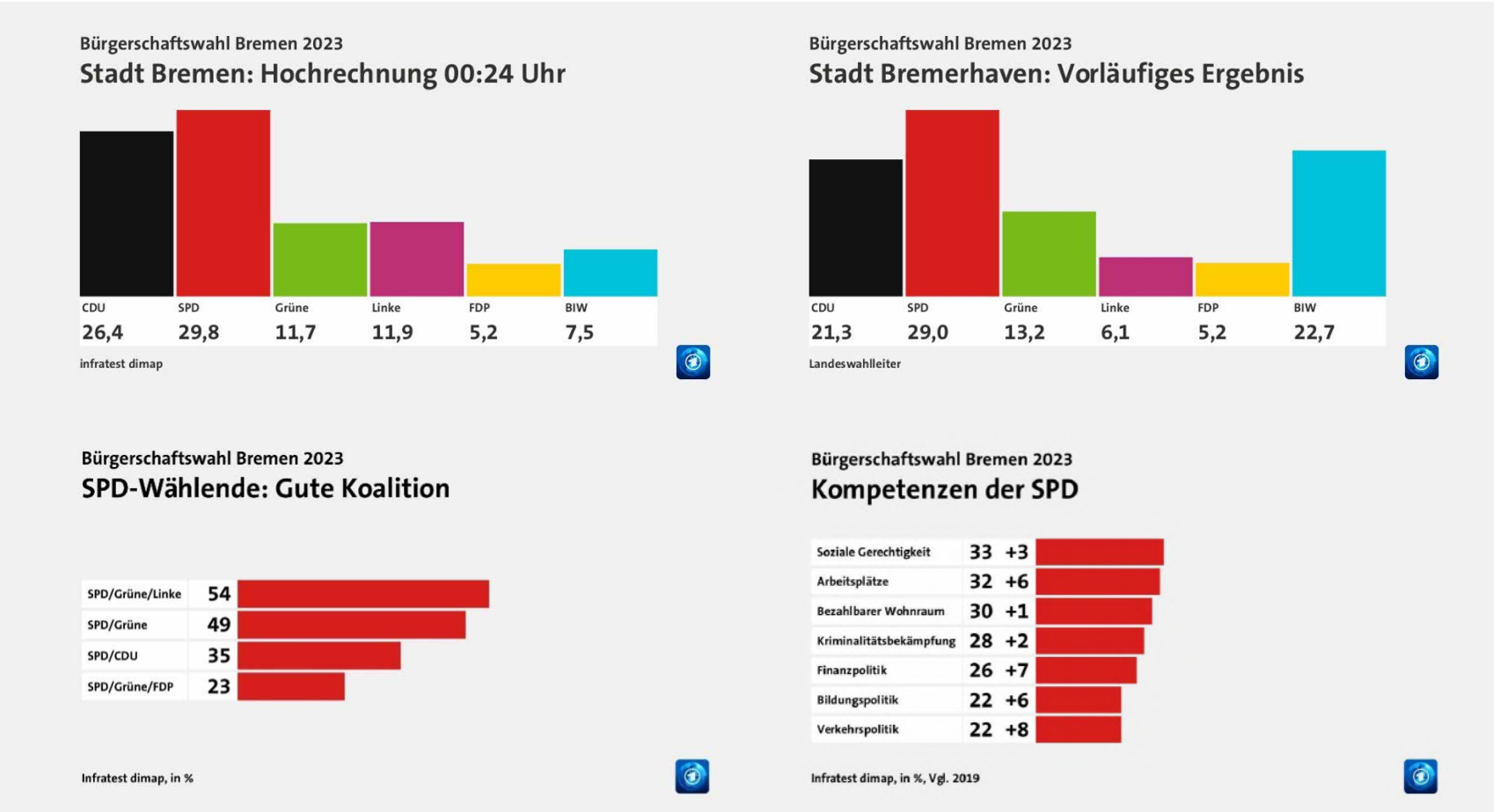
Auf den Seiten 2 und 3 dieser Ausgabe des bremerFORUM veröffentlichen wir eine Wahlanalyse, um die wir Christine Strotmann und Dietmar Molthagen vom Julius-Leber-Forum der FES gebeten haben. ■

IMPRESSUM

Herausgeber:
SPD LAND BREMEN
Violenstraße 43
28195 Bremen
info-land-bremen@spd.de

Redaktion:
Roland Pahl (V.i.S.d.P.)
Namentlich gezeichnete Beiträge werden von den Autoren verantwortet.

Seite 4: SPD-Bürgerschaftsfraktion Bremen, Andreas Reißig (V.i.S.d.P.), Wachtstraße 27/29, 28195 Bremen



BREMEN BLEIBT BOVENSCHULTE TREU

Mit starkem Spitzenkandidaten und Zukunftsprogramm zum Wahlerfolg

von Dr. Dietmar Molthagen und Christine Strotmann, Leiter und Referentin, Julius-Leber-Forum der Friedrich-Stiftung e. V., Hamburg

Die Bremische Bürgerschaftswahl ist für die SPD erfreulich ausgegangen: Die SPD errang 29,8 % der Stimmen. Die von ihr angeführte Koalition kommt weiterhin auf eine stabile Mehrheit und sie hat sich die Spitzenposition unter den Bremer Parteien von der CDU zurückerobert – mit der sie auch koalieren kann, so sie dies will.

Was liegt dem Wahlerfolg zugrunde? Offenkundig und von allen Kommentator*innen erwähnt: Der Spitzenkandidat. Andreas Bovenschulte hat in den letzten vier Jahren als Bürgermeister eine gute Figur gemacht. Er gilt als Anpacker und Kümmerer und hat mit seinem Senat den Zwei-Städte-Staat gut durch die Krisen der letzten Jahre geführt. Der Bremer Politikwissenschaftler Prof. Dr. Andreas Klee betonte in einer Nachwahl-Diskussion der Friedrich-Ebert-Stiftung, dass gerade das vergleichsweise gute Management der Corona-Pandemie durch den Bremer Senat und dessen Präsidenten dieses positive Bild des Bürgermeisters geprägt habe. Das erste Rot-Grün-Rote-Bündnis auf der Landesebene ist unter Bovenschultes Führung in den Augen vieler Bremer*innen ein Erfolg geworden. Zugleich gewinnt kein Kandidat allein eine Wahl und erst recht nicht in einem Bundesland, das kontinuierlich seit 1945 von der SPD (mit-)regiert wurde. So ist bemerkenswert, dass in der Nachwahlbefragung von infratest dimap „nur“ 36 % der SPD-Wähler*innen angegeben haben, die Partei aufgrund des Kandidaten gewählt zu haben, 34 % nannten das Programm als ausschlaggebend (26 % die langfristige Parteibindung – ein im Bundesvergleich sehr guter Wert).

Wer wählte die SPD – wer nicht (mehr)?

Die hinzugewonnen Stimmen seit der Bürgerschaftswahl 2019 speisen sich zu einem großen Teil aus jenen der eigenen Koalitionspartner: Insbesondere Wähler*innen, die 2019 für die Grünen (ca. 9.000) gestimmt hatten, sind zur SPD gewechselt und einige von der Linken (ca. 3.000). Verluste verzeichnete die SPD vor allem durch den demografischen Wandel und durch mangelnde Mobilisierung an das Lager der Nichtwähler*innen (jeweils minus 4.000 Stimmen) und zu kleinem Anteil an die Bürger in Wut (1.000). Aufgrund der deutlich gesunkenen Wahlbeteiligung im Vergleich zur Wahl 2019 schmelzen die etwa 5 Prozentpunkte Zugewinn der SPD auf nur rund 3.000 zusätzlich gewonnene Stimmen zusammen. Bemerkenswert ist das vergleichsweise gute Abschneiden bei den Erst- und Jungwähler*innen: 19 % der 16 bis 24jährigen machten ihre Kreuze bei der „Alten Tante SPD“, die damit Spitzenreiter in dieser Altersgruppe wurde. Ein beachtliches Ergebnis, da bei der – für die SPD ebenfalls erfolgreichen – Bundestagswahl nur 15 % der jüngsten Wähler*innengruppe (18–24 Jahre) für die SPD stimmten, was Platz drei hinter Grünen und FDP bedeutete. Die stärksten Ergebnisse erzielte die SPD – wie gewohnt – bei den über 60jährigen (38 %) und bei Personen mit formal niedriger Bildung (41 %). Frauen haben die SPD stärker gewählt als Männer (31 % zu 28 %). Erfreulich aus SPD-Sicht ist, dass sie bei ihrem ureigensten Klientel der Arbeiter*innen Zugewinne um 8 Prozentpunkte verzeichnen konnte.

Es fällt auf, dass nur die SPD in beiden Städten des Zwei-Städte-Bundeslandes gleich stark ist, während die anderen Parteien teilweise erheblich unterschiedliche Ergebnisse in Bremen und Bremerhaven erzielt haben. Den Anspruch, Partei für das ganze Bundesland Bremen zu sein, kann auf Grundlage dieses Wahlergebnisses nur die SPD erheben.

Was wollen die Wähler*innen von der SPD?

Zunächst einmal präferieren die SPD-Wähler*innen mehrheitlich eine Fortführung der bisherigen Koalition Rot-Grün-Rot als beste Regierungskonstellation. Darauf folgt die Option von Rot-Grün, die aber keine Option ist, da dafür die Mehrheit in der Bremischen Bürgerschaft fehlt. Die nach der Wahl hingegen mögliche Große Koalition mit der CDU favorisiert ein gutes Drittel der SPD Wähler*innen (Mehrfachnennungen waren möglich).

Zudem zeichnen sich inhaltliche Präferenzen ab. Die Politikfelder Bildung (28 %), Sicherheit und Ordnung (26 %), Preissteigerungen und Verkehr (jeweils 11 %) wurden Infratest Dimap zufolge von SPD-Wähler*innen als wichtigste Themen genannt – sämtlich Themen, die prominent im „Zukunftsprogramm“ der Bremer SPD behandelt werden.

Bei der gesamten Bremischen Wähler*innenschaft wurde die größte Kompetenz aller Parteien der SPD beim Einsatz für soziale Gerechtigkeit, bei der Arbeitsmarktpolitik, der Wohnungspolitik und im Themenfeld Flüchtlings- und Zuwanderungspolitik zugesprochen. Aus der Wahlforschung ist bekannt, dass die Antwort auf die Frage, welcher Partei man am ehesten zutraut, die wichtigsten Aufgaben des Landes zu bewältigen, ausschlaggebend ist. Auch

hierbei errang die SPD mit 32 % den Spitzenplatz in der Nachwahlbefragung, gefolgt von der CDU (24 %) und den Linken (22 %). Dieser hohe Wert für die Linken ist ebenso bemerkenswert wie die Tatsache, dass die Grünen schwächer als der Koalitionspartner abschnitten – ein Hinweis auf Gründe für das vergleichsweise gute Abschneiden der Bremer Linken und das für die Grünen enttäuschende Wahlergebnis.

Die SPD legte in den Kompetenzwerten auch bei Klimapolitik und Verkehr deutlich zu, so dass es nicht verwunderlich ist, dass sie den Grünen Wähler*innen abnahm. Der Erfolg, insbesondere im Klimabereich, belohnt das sichtbare Bemühen, Klimaschutz in allen Bereichen mitzudenken, das im Zukunftsprogramm der Partei deutlich wurde. In Kombination mit den starken Kompetenzwerten in Bezug auf Arbeits- und Wohnungsmarkt zeigt sich, dass die Wähler*innen der SPD zutrauen, die sozialökologische Wende anzupacken und umzusetzen.

Was sollte die SPD beunruhigen?

Die sehr guten Ergebnisse der rechtspopulistischen Partei „Bürger in Wut“ (BIW) sind ein beunruhigendes Zeichen, wie Bürgermeister Bovenschulte kurz nach der Wahl gegenüber Radio Bremen betonte. Sicherlich hat den BIW genützt, dass die AfD aufgrund rivalisierender Wahllisten nicht zur Bürgerschaftswahl zugelassen wurde. Dennoch ist insbesondere der große Erfolg der BIW in Bremerhaven ein deutliches Zeichen der Unzufriedenheit mit der Politik und der Affinität zu rechtspopulistischem Denken, das immer potenziell demokratiegefährdend ist.

Dass die Wahlbeteiligung im Vergleich zu 2019 sinkt, war erwartbar, mobilisierte doch damals zusätzlich die Europawahl. Dennoch kann eine Wahlbeteiligung von etwa 57,5 % aus Sicht der Bremischen Demokratie nicht zufriedenstellen. Mehr als vier von zehn wahlberechtigten Bremer*innen nahmen ihr demokratisches Grundrecht nicht wahr. Bezogen auf die Zahl der Wahlberechtigten liegt das SPD-Ergebnis somit nur bei rund 17 %.

Strategisch betrachtet zeigt das gute Abschneiden der Linken, dass die SPD in Bremen nicht die einzige Partei ist, die erfolgreich ein Profil mit den Themen Arbeit und soziale Gerechtigkeit aufgebaut hat. Die Stabilität der Linken entgegen dem aktuell negativen Bundestrend zeigt, dass es für viele Bremer*innen im linken politischen Lager eine Alternative zur SPD gibt.

Wie kann es weitergehen?

Es liegt in der Verantwortung der Bremer Genoss*innen, nach den Sondierungsgesprächen mit Grünen und Linken sowie mit der CDU zu entscheiden, welche Koalition die bestmögliche Politik für die Bremerinnen und Bremer erlauben wird. Dies ist eine Richtungsentscheidung von erheblicher Tragweite. Unabhängig davon, lassen sich für die SPD folgende vorläufige Schlussfolgerungen aus dem Wahlergebnis ziehen:

1. Es kommt auf die Personen an. Die starken Zustimmungswerte für Andreas Bovenschulte zeigen, wie wichtig ein ebenso politisch kompetenter wie kommunikativ-sympathischer Spitzenkandidat ist. Auch das besondere Bremer Wahlrecht unterstreicht die Bedeutung von Personen. Aus früheren Wahlen in Bremen wissen wir, dass die Wählenden durch die Möglichkeit, ihre Stimmen zu verteilen, eigene Akzente setzen und über die personelle Zusammensetzung der Bürgerschaft entscheiden. Dies hat nicht nur Vorteile, zeigt aber die Bedeutung an, als Kandidierende*r im direkten Kontakt mit den Bürger*innen zu stehen und sie im besten Sinne des Wortes zu repräsentieren.

2. Es ist nicht egal, wie man regiert. Den Bürger*innen ist nicht egal, wie sie regiert werden. Die gestiegenen Kompetenzwerte der SPD zeigen, dass es ihr gelungen ist, in den Augen vieler Bremer*innen gut zu regieren. In der kommenden Legislaturperiode müssen drängende Probleme gelöst werden: Die Innenstadtentwicklung, Verkehrspolitik, erkennbare Verbesserungen in den Bildungsinstitutionen, Sicherheit und Sauberkeit rund um den Bremer Hauptbahnhof – um nur einige oft genannte politische Felder zu nennen. Gerade weil die SPD in Bremen durchgehend regiert und die kommende Regierung anführen wird, werden als erstes von ihr politisches Handeln für die Menschen in Bremen und Bremerhaven erwartet.

3. Es gibt Anlass zu sozialdemokratischem Selbstbewusstsein. Die Lage der SPD ist in den Bundesländern sehr verschieden – wie ein Blick auf die Kommunalwahlen in Schleswig-Holstein am 14. Mai zeigt. Insofern gibt es keine Patentrezepte für die SPD. In Bremen war es gut und richtig, dass die SPD – aus der Rolle des bei der Wahl 2019 Zweitplatzierten heraus – einen selbstbewussten Wahlkampf mit klarem Führungsanspruch geführt hat. Hier konnte man auf eigene Erfolge der zurückliegenden Legislaturperiode verweisen. Noch wichtiger war es, Ideen für ein Bremer „Zukunftsprogramm“ entwickelt zu haben. Denn eine Partei wird nie aus Dankbarkeit für das Gestern gewählt, sondern weil man ihr die gute Gestaltung des Morgen zutraut. ■

ANZEIGE

INFO

FRAKTION IM NETZ

Nach dem Erfolg bei der Bürgerschaftswahl wird die SPD-Fraktion mit mehr Abgeordneten als bislang in die kommende Legislaturperiode gehen. Wer die Sozialdemokraten künftig im Parlament vertritt, wird auf unserer Homepage zu sehen sein, sobald die neue Fraktion offiziell angetreten ist.

Viele weitere Informationen und aktuelle Termine gibt es unter:

www.spd-fraktion-bremen.de

FOTO: ANJA WICHITILL

SPD PUR!

„Ein großer Erfolg für die SPD im Land Bremen!“

Fraktionschef Mustafa Güngör ordnet das Wahlergebnis ein

Liebe Genossinnen, liebe Genossen,

das Wahlergebnis vom 14. Mai ist ein großer Erfolg für die SPD im Land Bremen. Wir haben all unsere Wahlziele erreicht: Wir konnten stark zulegen und sind wieder stärkste Kraft, gegen uns kann nicht regiert werden – und wir können auswählen, mit wem wir für die kommenden Jahre eine Koalition bilden wollen.

Das ist in erster Linie unserem Spitzenkandidaten Andreas Bovenschulte zu verdanken. Er hat uns in den letzten vier Jahren souverän und standhaft durch die Krisen unserer Zeit geführt – und damit auch das Vertrauen der Menschen gewonnen, die enormen Herausforderungen zu stemmen, die nun vor uns liegen. Wir sind stolz auf ihn!

Fraktion hat Teil zum Erfolg beigetragen

Das Wahlergebnis ist aber auch ein Erfolg der gesamten SPD in Bremen und Bremerhaven, der Kandidatinnen und Kandidaten, der Ehrenamtlichen in den Unterbezirken und Ortsvereinen. Alle haben an einem Strang gezogen – und zwar in die gleiche Richtung. Auch darauf können wir stolz sein. Und ich freue mich, dass die Fraktion mit ihren Impulsen ebenfalls einen Teil dazu beitragen konnte – sei es mit den Tablets für alle Schülerinnen und Schüler, dem Leitbild der „Zehn-Minuten Stadt“, unserem bundesweiten Druck auf Nachfolge des Neun-Euro-Tickets, dem Vorrang von Investitionen vor der Schuldenbremse oder insbesondere der neuen FreiKarte.

Daran wollen wir anknüpfen. Die Transformation der Arbeitswelt, die fortschreitende Digitalisierung aller Lebensbereiche und der hohe Bedarf an Fachkräften sind dabei Querschnittsthemen, die mir besonders am Herzen liegen.

Ich bedanke mich bei allen Kolleginnen und Kollegen in der Fraktion für die engagierte Arbeit in schwieriger Zeit; insbesondere bei denen, die der neuen Fraktion nicht mehr angehören. Und mein Dank gilt auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Fraktionsbüro, die uns immer mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Klare Abgrenzung nach Rechtsaußen

Ein Satz zum Abschneiden von „Bürger in Wut“: Das Ergebnis ist ohne Zweifel besorgniserregend. Von uns wird es im Parlament selbstverständlich eine klare Abgrenzung nach Rechtsaußen geben. Wir setzen auf eine Politik des Zusammenhalts für ganz Bremen und Bremerhaven!

Ich schreibe diese Zeilen nur wenige Tage nach unserem Wahlsieg und noch vor der Aufnahme von Sondierungsgesprächen. Daher kann ich auf die Koalitionsbildung hier noch nicht näher eingehen. Klar ist: Wir werden mit denjenigen koalieren, mit denen wir auch als Fraktion in den nächsten Jahren möglichst viel „SPD pur“ durchsetzen können. Wir machen was Gutes draus!

Euer Mustafa Güngör
Fraktionsvorsitzender

POLITIK HAUTNAH KENNENLERNEN

SPD-Fraktion bietet erneut Freiwilliges Politisches Jahr an – Bewerbungen ab sofort möglich

Ein Jahr lang mitmachen in der Bremer Politik – und dabei tiefere, hautnahe Einblicke in den Parlamentsbetrieb erhalten? Ein Jahr lang „ausprobieren“, ob die Arbeit in der Politik das Richtige ist? Diese Möglichkeiten bietet ein Freiwilliges Politisches Jahr in der SPD-Bürgerschaftsfraktion.

Auch in diesem Jahr bietet die sozialdemokratische Fraktion ein solches Frewilliges Politisches Jahr an. Junge Leute, die sich für Politik interessieren, sind erneut eingeladen, sich für diesen Platz zu bewerben.

Die Aufgaben des oder der Freiwilligen liegen hauptsächlich in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie in der Berichterstattung über die parlamentarische Arbeit – auf verschiedenen Kanälen und in unterschiedlichen Formaten – darunter auch und vor allem die verschiedenen Social-Media-Kanäle der Fraktion. Der oder die Freiwillige hat aber – je nach Interesse und persönlicher Neigung – auch die Möglichkeit, sich aktiv in die parlamentarische Arbeit einzubringen, mitzudiskutieren und eigene Ideen umzusetzen.

Das Angebot für ein Freiwilliges Politisches Jahr richtet sich an junge Erwachsene unter 27 Jahren und beginnt am 1. September 2023.

Junge, politisch interessierte Menschen, die sich für die Möglichkeit interessieren, die Arbeit in der Politik ein Jahr lang kennenzulernen, können sich ab sofort für das Freiwillige Politische Jahr 2023/2024 in der SPD-Bürgerschaftsfraktion bewerben. Bewerbungen mit Lebenslauf und Anschreiben bitte an die Adresse **bewerbung@spd-fraktion-bremen.de** Rückfragen beantwortet André Städler auch telefonisch unter 0421 – 33677-34. ■

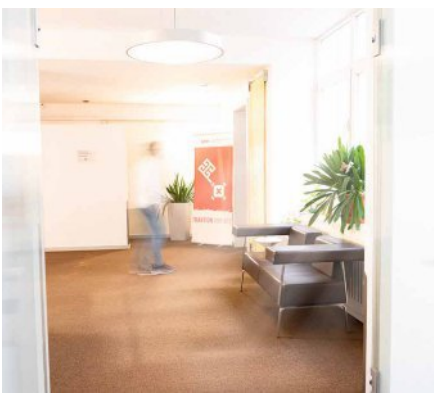


FOTO: SPD-FRAKTION